

An underwater photograph showing a dense school of small, dark fish swimming in clear, greenish water. In the background, the skeletal remains of submerged trees are visible, creating a complex, branching structure. The lighting is bright, filtering down from the surface.

Maare, Quellen, Wasserfälle

Die faszinierende Unterwasserwelt der Vulkaneifel

Eifelbildverlag

Claudia Weber-Gebert
mit Beiträgen von Tim Becker



Inhalt

Vorwort	4	Die Dauner Maare	90
Alle Sinne	7	Schalkenmehrener Maar	93
Laacher See	9	Magische Momente	101
Ich tauche ab	17	Weinfelder Maar	103
Elzbach bei Monreal	19	Tauchen nicht erlaubt	110
Wasserfall Dreimühlen bei Nohn	23	Gemündener Maar	113
Ulmener Maar	27	Kleine Überraschung	120
Ulmener Maarungeheuer	30	Kleine Kyll	123
Strotzbüscher Quelle	33	Meerfelder Maar	129
Üßbach	37	Die Besonderheit der Maare	134
Elbesbach – Elfengrotte	41	Was haben Hawaii und die Vulkaneifel gemeinsam	137
Maischquelle Kennfus	45	Vulkaneifel – ein Füllhorn der Erdgeschichte (Dr. Andreas Schüller)	138
Kraftorte	47	Nims & Perdsbach bei Schweißthal	145
Klidinger Wasserfall	49	Kyll	151
Erdenbach	53	Kyll bei Mürtenbach	155
Pulvermaar	59	Lindenquelle Birresborn	159
Das perfekte Maar	71	Kyll bei Lissingen	161
Alfbach	73	Kyll bei Gerolstein	167
Holzmaar	77	Zum guten Schluss	170
Fischreichtum	81	Schutz unserer Maare	173
Lieser bei Manderscheid	83	Literatur & Impressum	176

Vorwort

Die meisten Menschen denken bei Unterwasser-Fotografie zunächst wohl eher an lebendige Szenen aus unseren Meeren, mit bunten Korallenriffen, türkisblauem Wasser, schillernden Schwärmen von Fischen oder beeindruckend großen Walen. Vielleicht denken sie auch noch an Bilder aus den klaren Alpenseen unserer Berge.

Aber gerade auch unsere schöne Vulkaneifel, die ich seit meiner Kindheit her kenne und liebe, hat eine überaus faszinierende Unterwasserwelt zu bieten. Erstaunlicherweise hat sich hier jedoch bislang noch niemand der Unterwasser-Fotografie gewidmet.

Vielleicht liegt es daran, dass das Tauchen in den Maaren der Vulkaneifel seit den 1970er Jahren verboten ist? Womöglich auch daran, dass bis dahin die Technik der Unterwasserfotografie noch nicht so ausgereift war, wie sie es heute ist?

Wie dem auch sei, im Zeitalter der digitalen Fotografie ist es inzwischen wesentlich einfacher geworden, unter Wasser gute Aufnahmen zu machen. Dennoch ist die Eifel für Unterwasserfotografen anscheinend komplett aus dem Blickfeld geraten.

Die einmalige Landschaft der Vulkaneifel mit ihren Maaren, Quellen, Brunnen, zahllosen Bächen und Flüsschen hält nicht nur für Wanderer und Badegäste faszinierende Eindrücke bereit, sondern überall unter ihren unmittelbaren Wasseroberflächen zeigen sich verborgene Welten unglaublicher Schönheit. Die Spuren vulkanischer Aktivität sind überall zu finden.

So habe ich mich in den Sommermonaten von 2015 bis 2020 immer wieder an und in die Gewässer der Vulkaneifel begeben, um ihre einzigartigen Perspektiven in meinen Bildern einzufangen. Wobei sich die Vulkaneifel ja nicht nur auf den gleichnamigen Landkreis beschränkt, sondern die Region sehr viel weitläufiger ist. In diesem Buch wird zur Lagebestimmung der besuchten Orte dennoch die Karte des Landkreises verwendet, da sie die beste Orientierung bietet.

Tauchen verboten – auch für dieses Buchprojekt gelten die strengen Vorgaben der Behörden. Daher sind alle Fotos für dieses Buch ohne technisches Tauchgerät entstanden. Und auch das Schwimmen ist nicht in allen Maaren erlaubt. Für manche Aufnahmen habe ich deshalb lediglich die Kamera an einer Verlängerung ins Wasser gehalten, vor allem, damit die sensiblen Uferbereiche nicht beschädigt werden. Doch leider funktionierte auch der Trick mit der Kamera an der Stange nicht überall, weshalb ich nicht, wie ich es ursprünglich vorhatte, aus allen Maarseen Aufnahmen zeigen kann.

In den Bächen und Flüsschen der Vulkaneifel ist das Tauchen natürlich aufgrund der geringen Wassertiefen nicht möglich. Hier arbeitete ich oft stehend oder liegend im Wasserlauf. Wichtig ist, dass die Kamera mindestens zur Hälfte unter Wasser ist und einen Blick unter die Wasseroberfläche freigibt.

Oft lag die Herausforderung für mich darin, mit meinem umfangreichen und daher schweren Equipment überhaupt erstmal an die Orte zu gelangen, die ich ausgewählt hatte. Vom angrenzenden Parkplatz eines Maares war es ein Leichtes. Bei entlegenen Bachläufen und Wasserfällen galt es jedoch,

„Und am Anfang
schwebte der
Geist Gottes
über dem
Wasser und rief
Schöpfung und
Leben hervor...
Wasser ist also
der Motor der
Evolution und
der Geist der
Schöpfung.“



zunächst nur das wirklich Notwendige einzupacken, da ich es ja auch selbst dorthin tragen musste, manchmal sogar kilometerweit. Denn meistens war ich alleine unterwegs.

Herausfordernd war für mich auch immer wieder das Klettern und Gleiten über rutschige, von Algen bedeckte Steine in den Bächen. Belohnt wurde ich jedoch mit einer einzigartigen Freude, so intensiv in unserer Natur unterwegs zu sein – und nicht selten auch mit wunderschönen und faszinierenden Begegnungen mit unserer Tierwelt.

Ich hatte viele Ideen für Fotos, leider spielten die Tiere und das Eifeler Wetter nicht immer so mit, wie ich es zuvor geplant hatte. Auch wenn

ich hier einige Motive verwerfen musste, entstanden in anderen Situationen plötzlich Fotos, mit denen ich nie im Leben gerechnet hätte, wo ich dann sekundenschnell reagieren musste, um genau diese eine Aufnahme zu machen.

Andere Fotos wiederum erforderten viel Geduld im oft kalten Wasser, bis dann doch das ersehnte Ergebnis vorlag.

Aus all dem ist dieses Buch entstanden, das auch denjenigen, die selbst nicht unter die Wasseroberflächen schauen können, eindrucksvolle Einblicke in die verborgenen, geheimnisvollen und fantastischen Welten der Vulkaneifel gibt.



Laacher See

Wenn im Sommer die gelben Seerosen blühen und ihre riesigen hellgrünen Blätter mit ihren langen Blütenstielen bis an die Wasseroberfläche ragen, dann wirkt die Unterwasserwelt des Laacher Sees geradezu märchenhaft. Wer hier hinabtaucht, betritt ein surreales Wunderland.

Zugleich brodelt und blubbert es an verschiedenen Stellen des Sees unaufhörlich. Ständig steigen Gase in großen und kleinen Blasen an die Oberfläche, wo sie knisternd und blubbernd zerplatzen. Diese sogenannten „Mofetten“ sind vielerorts auch in Ufernähe zu beobachten und können beim Spaziergänger den Eindruck erwecken, als würde das Wasser kochen. Dabei steigt hier Kohlenstoffdioxid (CO₂) aus den Tiefen unter dem See hinauf. Der Vulkanismus mag ruhig erscheinen, er ist jedoch weiterhin aktiv. Wissenschaftler sehen hier Anzeichen eines nahenden Ausbruchs, wobei „nah“ aus erdgeschichtlicher Sicht eher Zeitspannen von 1.000 Jahren und mehr umfasst. Dennoch könnte es in der Eifel jederzeit zu erneuten Ausbrüchen kommen.

Der Laacher See unterscheidet sich in Alter und Größe von den meisten Eifel-Maaren. Während die Trichter der Eifel-Maare durch Wasserdampfexplosionen in der Zeit vor ca. 40.000–10.000 Jahren entstanden sind, beginnt die Entstehungsgeschichte des Laacher See-Gebiets viel früher. Rings um den See sind viele alte Schlackenkegel sichtbar, die sich mit ihren Lavaströmen vor etwa 125.000–100.000 Jahren gebildet haben. Vor ca. 90.000 Jahren ereigneten sich nacheinander mehrere heftige Wasserdampfexplosionen. Nach der Entladung der Magmakammer stürzte der Explosionstrichter schließlich weit in sich zusammen, eine Caldera entstand.

50° 24' 37" N / 07° 16' 11" E



3,3 km²

Größter Maarsee der Vulkaneifel

275 m

Höhenlage (üNN)

1.964 m

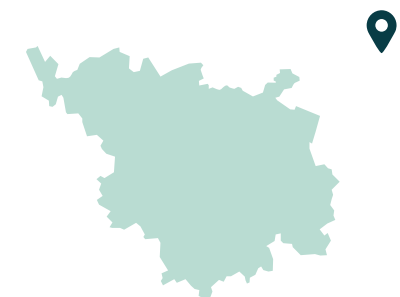
Länge

1.186 m

Breite

51 m

Seetiefe



Mit der jüngsten Eruption vor erst rund 13.000 Jahren begann sich die heute sichtbare Landschaft herauszubilden. Dieser außerordentlich explosive Ausbruch hatte eine weithin verheerende Wirkung: Asche, Bims und Tuff wurden bis in eine Höhe von 40 km geschleudert, als sogenannte plinianische Eruption. Mit einer Temperatur von ca. 600 °C hinterließen Glut-Lawinen und Ascheströme innerhalb nur weniger Tage kahle Landschaften, die mit einer bis zu 50 m dicken Asche- und Lavaschicht bedeckt wurden. Insgesamt wurden ca. 16 km³ Bimstuff an die Erdoberfläche befördert. Zum Vergleich: der Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull auf Island im April 2010, der wochenlang den Flugverkehr in Europa beeinträchtigte, hinterließ eine „nur“ Zentimeter dicke Ascheschicht in der unmittelbaren Umgebung.

Heute werden rund um den Laacher See Tuff, Bims, Lava und Basalt in großem Stil abgebaut und dabei sogar ganze Berge abgetragen. Am Wingertsberg in der Nähe von Mendig wurde eine 8–10 m hohe Wand mit ihren vielen verschiedenen Schichten in einem Bruch stehen gelassen, anhand derer Besucher die beeindruckende Entstehungsgeschichte nachverfolgen können.

Das Wasser des großen Maarsees speist sich aus Grundwasserquellen. In früheren Zeiten schwankte der Wasserspiegel jährlich um bis zu 15 m, da kein natürlicher Abfluss vorhanden war. Doch bereits im 12. Jahrhundert wurde der Fulbert-Stollen gegraben, um die Überflutung des Klosters Maria Laach am Ufer des Sees zu verhindern. Im 19. Jahrhundert wurde der Wasserspiegel mit dem Delius-Stollen noch weiter, bis auf die heutige Höhe abgesenkt.



Karpfen im verwunschenen Unterwasserwald des Laacher Sees >